



Apéritif für den Sonntag

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Dominik Rieder

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS – B

ERSTE LESUNG

1 Sam 3, 3b-10.19

In jenen Tagen

3b schlief der junge Samuel im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand.

4 Da rief der Herr Samuel, und Samuel antwortete: Hier bin ich.

5 Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen.

6 Der Herr rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!

7 Samuel kannte den Herrn noch nicht, und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden.

8 Da rief der Herr den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte.

9 Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich wieder ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.

10 Da kam der Herr, trat zu ihm heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

19 Samuel wuchs heran, und der Herr war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten unerfüllt.

Samuel – zu Deutsch „Gott erhört“ – lebte ca. 1100 v. Chr. in einer Zeit großer Umbrüche und war der letzte Richter Israels, bevor dann das Königtum als Staatsform mit theologisch-politischer Legitimation aufs Parkett tritt. Die von Gott erwählten Richter sind mehr als nur eine juristische Autorität. Sie sind u. a. charismatische Führungspersonlichkeiten, die auch politisch und militärisch für Israel aktiv waren. Daher gehören die Richterbücher (Richter, Josua, 1/2 Sam) auch zu den geschichtlichen Büchern des Alten Testaments. Geschichte meint hier nicht bloße Historienschreibung. Vielmehr stehen in der Geschichte Israels Abfall und erneute Hinwendung des Volkes zu JHWH während vieler Bedrängnisse im Vordergrund. Die Berufungserzählung macht deutlich: Gott bleibt im Leben der Personen, die er erwählt, und er ist schon vor ihnen da – Er lässt nicht los, lässt den jungen Samuel nicht schlafen, sondern rüttelt auf.

EVANGELIUM

Joh 1, 35-42

In jener Zeit

35 stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm.

36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!

37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

38 Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du?

39 Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren.

41 Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte - Christus.

42 Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels - Petrus.

Wo wohnst du? – eine schlichte, fast schon banale Frage, die die Zwei Jesus stellen. Jesus antwortet ganz einfach: Kommt zu mir, dort könnt ihr es sehen. Wo ist Gott nur, fragen wir uns manchmal. Wo ist der versprochene Friede, Vergebung, Erlösung? Die Antwort Jesu ist alltäglich und gerade daher nicht weit weg, nahe zur Wirklichkeit des Lebens: Kommt und seht! Aber kommen musst Du selbst, und zu Jesu zu kommen, wie Andreas, bedeutet von ihm in Dienst genommen zu werden – vielleicht auf besondere Weise: in der Nachfolge als Priester oder Ordensmann/-frau – aber immer, um seine Botschaft der Liebe, der Barmherzigkeit und der Wahrheit – das, was du wahrgenommen hast in seiner Nähe – zu den Menschen zu bringen (wie Andreas zu seinem Bruder Petrus), die IHN noch nicht kennen. Er kennt dich und er wählt. Mut!